

## W o c h e n b l a t t

N<sup>o</sup> 25

## Nuzen und Vergnügen.

Nro. 25.

Freitag den 12. Juny 1818.

Schwefel-Näucherungs-Anstalt  
in Laibach.

Die große Wirksamkeit des Schwefels in verschiedenen Krankheiten, vorzüglich des Hautsystems, war von jeher den Aerzten zu sehr bekannt, als daß die wichtigste und bequemste Form seiner äußern Anwendung als Dampf, nicht gehörig hätte gewürdigt werden sollen. Nur mangelte es früher an einer zweckmäßigen Vorrichtung, die Schwefeldämpfe ohne Nachtheil für die Lunge und die Geruchswerkzeuge, bloß auf die kranken Gebilde des Körpers einwirken zu lassen, bis Dr. Galles in Paris zu seinen Heilversuchen sich einen eignen Apparat erdachte, welcher nun nach den Angaben des Dr. de Carro noch vollkommener, und zweckmäßiger hergestellt wurde, so zwar, daß die benannten Organe nicht das mindeste von dem Schwefeldampfe bey seiner Anwendung zu leiden haben.

Die Schwefel-Näucherung bewähret sich vor allen bisher bekannten Heilmethoden in chronischen Haut-Ausschlägen, als trocke-

nen, und nassen Flechte, der wahren Krätze, dem Grind, und den Leberflecken ausschliessend als vorzüglichstes Heilmittel.

Aber auch andere, oft allen Medikamenten trotzende Krankheiten, als die Sicht, chronische Rheumatismen, Lähmungen, Verhärtungen der Milchdrüsen, lymphatische Geschwülste, ja selbst die Skrophelkrankheit werden in Verbindung mit anpassenden Mitteln, und gehöriger Diät ihrer Heilung viel schneller zugeführt.

Diese anerkannten und schon erprobten Heilkräfte, vorzüglich bey den Hautkrankheiten, und der so häufige und ausgebreitete Gebrauch der Schwefel-Näucherungen in den Oesterreichischen Staaten, veranlaßten einen hiesigen Menschenfreund, einen Näucherungs-Apparat unmittelbar von Dr. de Carro aus Wien anher kommen zu lassen.

Damit also Jedermann von dieser, für die leidende Menschheit so wohlthätigen Anstalt Gebrauch machen könne, wurde dieser Näucherungs-Apparat in dem hiesigen Civil-Spitale aufgestellt. Die Leitung dieser Anstalt ist ärztlicher Obforge anvertraut, und eben so ist auch für die nothe-

wendige Bedienung bereits gesorgt. Es steht jedoch jedem Kranken frey, eigene Dienerschaft mitzunehmen.

Zur Bestreitung der Kosten dieses Apparats wird für jede einzelne Näucherung der Preis nur auf 2 fl. M. M. und 6 Kreuzer für den Einheizer festgesetzt, ohngeachtet in den Anstalten zu Wien 10 fl. W. W. für jede Näucherung bezahlt werden. Außer diesem Betrag ist weiter nichts zu bezahlen.

Damit aber jeder Schein eines Eigennuzes vermieden werde, und damit an dieser wohlthätigen Anstalt jedermann Theil nehmen könne: so ist der Eintritt für ganz Arme auch unentgeltlich gestattet; jedoch müssen sie sich mit dem Zeugnisse des Herrn Ortspfarrers, und der betreffenden Stadt- oder Bezirksobrigkeit über ihre Armuth ausweisen.

Die Stunden zur Näucherung sind von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bestimmt. Für jede einzelne Näucherung ist die Taxe voraus, oder auch sogleich, für mehrere Näucherungen, in der Civil-Spitals-Kanzley zu erlegen, wofür man ein Billet erhält, welches dem Herrn Professor Matoschet, welcher die Güte hat, die Leitung dieser Näucherungs-Anstalt auf sich zu nehmen, einzuhändigen ist, oder, man meldet sich unmittelbar beim gedachten Herrn Professor, welcher die Stunde bestimmen, und das Weitere besorgen wird.

Zu den Näucherungen werden aber nur solche Kranke zugelassen, welche von deren Gebrauch rücksichtlich ihrer Krankheit einen Vortheil erwarten können; daher hat jeder Kranke entweder das Gutachten des, diese Anstalt leitenden Arztes einzuhohlen, oder aber eine Anweisung hiezu von seinem ordinirenden Arzte dem Herrn Professor einzuhändigen, weil sonst niemand zugelassen wird, der kein ärztliches Zeugniß beybringt.

Jeder Kranke hat ein Leintuch und eine Decke, oder Mantel mitzubringen, welche notwendig werden, wenn er nach dem Bade auf eine kurze Zeit das Ruhebett besteiget; dann vier Handtücher, oder Servietten, und eine Schlafhaube.

Schließlich wird noch bemerkt, daß sowohl die, von dem diese Heilanstalt leitenden Herrn Professor, als auch die von den übrigen Ärzten gemachten Beobachtungen über den Erfolg dieser Näucherungen, von Zeit zu Zeit durch das Laibacher Wochenblatt werden bekannt gemacht werden.

## Römische Denkmähler in Syrien.

a) In Laibach.

(Fortsetzung.)

S. 6.

Der zweite in der nördlichen Fläche der Freithofmauer des deutschen Hauses eingemauerte Stein ist des Julius Quadratus, der nach Einhart 1. Th. Seite 425, zur Zeit Schönlebens unter den Füßen des Priesters beim Altare lag, woher derselbe so sehr abgewegt ist, daß der gelehrte Siauve alle mögliche Mittel und Mühe anwendend endlich kaum folgende Legende heraus brachte, welche er jedoch nicht glattweg verbürgen will:

C. IVLIO. C. L  
QVADRATO  
ET. VIBVNN  
AE. VSSERIAE  
DEVONTIAE  
VXORI. VIVRE  
VRBINIANI F  
FIRMVS. IVCV  
V. F.

Caio Iulio Caio Lucio Quadrato, et  
Vibunnæ Vsseriæ Devontiaë vxori Vivare

Urbiniāni filia Firmus Incandus vivus fecit.

Dem Cajus Julius Cajus Lucius Quadratus, und der Vibunne Usseria Devontia seiner Frau einer Tochter des Urbiniān hat Firmus Incandus (dieses Denkmahl) bei seinen Lebzeiten errichtet.

Hier zeigt sich uns Firmus als einen treuen und zärtlichen Hausfreund des Julius Quadratus auch nach dessen Tode. Also unsere Colonia Nemonā zählte unter ihren römischen Pflanzstädtern auch einen Abkömmling des Julischen Stammes des Alterthums vornehmen und edeln.

Beim einem durch Weizen so sehr mißhandelten Steine kann ich den vorherigen Lesern desselben keine Unrichtigkeiten zu Mangel schreiben, vielmehr lobe ich sie wegen ihrer beynähe getroffenen Richtigkeit, und benutze die Gelegenheit einige Behelfe anzugeben, wie man zum unschädlichen und zugleich richtigen Lesen der Alterthümer gelangt. Beim diesem Steine vorzüglich, und beim vielen anderen, hatte Siauve alle seine Geschicklichkeit ins Mitwirken zu Hülfe gezogen; bald las er in der Entfernung, bald in der Nähe nach allen Stufen der Distanzen, beim jeder Höhe und Tiefe der Lichtstrahlen der Sonne, in der frühen und späten Dämmerung; mit angezündeter Kerze sowohl beim hellem Tage als auch beim finsterner Nacht; bald tastend, mit den Fingerspitzen befühelnd, die ihm klar gewordenen Schriftzüge mit dem feinsten Lapis illuminirend, die Entfernungen und Höhen der Buchstaben bemessend, daraus die Mannigfaltigkeit des verweyten Zeichens berechnend; den Sinn suchend, mich auffordernd, ich soll für mich selbst eben dieses alles thun, und ihm meine Meinung sagen; und er ließ nicht ab, bis ich beynähe an der Möglichkeit den Stein lesen zu können zweifelte, er aber mir noch mehr

Licht anzuzünden Gelegenheit hatte. Jedoch beim allem dem fordern wir zwar keinen blinden Glauben; auch Andere sind sich darauf zu versuchen geziemendst eingeladen. Die Hauptsache dabey ist, daß man nicht eher sich beruhige, so lange uns nicht ein schicklicher Sinn in dem sinnig schreibenden Römer hervor gehet. Wie in der Sternkunde man aus der kleinsten bogenförmigen Bewegung eines Himmelskörpers seinen ganzen Kreislauf berechnet, so läßt sich auch in unserem Fache aus dem kleinsten Zuge der ganze Buchstabe errathen.

Der oben beschriebene Denkstein des Cantius Proculus ist dermahlen mit einer blauen Erdfarbe übertüncht, dieser Umstand schadet ihm nicht, vielmehr schüzet er ihn vor Verwitterung; deswegen, und auch weil ich meiner Art ihn zu lesen gewiß bin, nehme sich keiner die vergebliche Mühe ihn jetzt abzuwaschen, denn jedermann kann seine Inschrift ohnedieß klar genug lesen. Auch einige Steine, welche in der Domkirchenmauer zu sehen sind, und von welchen ich im nächsten Abschnitt zu sprechen anfangen werde, sind ebenfalls übertüncht, aber von uns, Siauve und mir, mit augenscheinlicher Richtigkeit gelesen worden: aus der Ursache werden sie einer gleichen Schonung empfohlen. Wo wir uns keine dergleichen Richtigkeit zutrauen, werde ich jedes Mal aufrichtig bekennen; haben wir aber die wahre Lesart einmahl gewonnen, so sey unser Studium auf das Geschichtliche derselben mit aller Umsicht gerichtet.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Statistische Nachrichten.

Die Chronik der Bibelgesellschaften enthält eine Uebersicht der Einwohner aller

Welttheile in religiöser Beziehung, woy nach sich folgendes Resultat bildet:

Europa hat Einwohner	170 Millionen.
Asien " " "	550 Millionen.
Afrika " " "	150 Millionen.
Amerika " " "	130 Millionen.

1000 Millionen.

Diese tausend Millionen Erdenbewohner stehen in religiöser Hinsicht etwa in folgendem Zahlen-Verhältniß zu einander:

Christen " " "	175 Millionen.
Juden " " "	9 Millionen.
Muhamedaner " " "	150 Millionen.
Heiden " " "	666 Millionen.

1000 Millionen.

### Kunst, Silber in Kupfer zu verwandeln.

Kürzlich wurde zu Paris ein hübsches Mädchen öffentlich ausgestellt, und dann zur Einsperrung abgeführt, weil sie die Kunst ausübte, Silber in Kupfer zu verwandeln. Sie speiste nämlich im vornehmen Ton bei den verschiedenen Restaurants, ließ sich auf Silber bedienen, und wuschre während dem Essen die silbernen Teller und Löffel mit übersilberten Kupfer-

nen so geschickt zu verwechseln, daß nach und nach manches Silberservice in ein Kupferservice verwandelt wurde. Man fand in ihrer Wohnung Vorräthe von beiderlei Sorten.

### Charade.

Die erste der Sylben bald grünend bald bürr,  
Umgürtet bemerkend die Felber und Au'n,  
Und wird sie zerstöret im Kriegesgewirre,  
So pflegt man im Frieden sie neu zu erbau'n.  
Die zwelte und dritte — bestrafend und lobnend,

Geliebt und gefürchtet erblickt man sie bald, —

Und hier in Pallästen in Zellen dort wohnend,  
Beherrschen sie Völker verschiedner Gestalt,  
Und diese drey Sylben zusammen gefüget,  
Sie stellen ein Wesen des Thierreiches vor,

Das sich auf dem dünnsten Gesiruche leicht

Und rühret mit zartem Gesange das Ohr.

F. R.

### Auflösung des Logogryphen in No. 24.

Landmann.

### Druckfehler im slovenischen Gedichte des vorigen Blattes.

Zeile	Statt	Sonnett
1.	—	svet, pushave,
4.	—	sneshnikov,
5.	—	Skus; sapushene, shalostne,
6.	—	vojske, silni, glas,
7.	—	nevsmilena,
9.	—	Sej moje bitjeni na temo sveto
10.	—	Sej, dushe, dom
12.	—	svete, zhiste, angelske
13.	—	velizhastvo
14.	—	Skus, zhast, vesefe Vesel

lies:	Sonnet,
—	svet, pushave,
—	sneshnikov.
—	Skus; sapushene, shalostne.
—	vojske, filni, glas,
—	nevsmilena.
—	Sej moje bitjeni na temo sveto.
—	Sej, dushe, dom
—	svete, zhiste, angelske,
—	velizhastvo,
—	Skus, zhast, vesefe,
—	Vesel.